

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **2 (1862)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. —.
Halbjährlich „ 1. 50.

N^o 7.

Einrückungsgebühr.

Die Petitzeile 10 Cts.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

1. April.

Zweiter Jahrgang.

1862.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Dem Kritiker des neuen Lesebuches in der Neuen Berner Schul-Zeitung.

Vor Kritikastern hüte dich;
Wer Pech angreift besudelt sich
Aus dem silbernen A-B-C von
Klaudius.

Dieses etwas derbe Sprüchlein, das wir hier nur so gelegentlich anbringen, soll nicht gerade auf den Kritiker des neuen Lesebuches (Nr. 4 bis 7 d. N. B. Sch.) angewendet werden; denn wenn uns auch die etwas müßigen Ausstellungen einigermaßen bemüht haben, so haben uns doch dann wieder die Schlußworte in etwas ausgesöhnt, nicht dadurch, daß der Kritiker „das Treffliche des Buches“ auch anerkennt, sondern weil er „mit bescheidenem Gefühl“ und sehr naiv es ausspricht, „daß tadeln leichter sei, als besser machen,“ womit wir vollkommen einverstanden sind.

Im Allgemeinen geben wir gerne zu, daß eine Besprechung der Lehrmittel in kantonalen Schulblättern der Sache nur förderlich sein kann und auch in Betreff des noch zu erstellenden Lesebuches für Oberklassen sehr wünschenswerth ist. Jedoch hätten wir statt der Kritik einzelner Stücke, die meist aus guten Lesebüchern herausgenommen sind und von gewichtigen Autoritäten herrühren, lieber etwa eine Kritik über die hinten im Buche angehängte Grammatik gesehen, wo jedenfalls die Ansichten bedeutend divergiren und noch nicht Alles so fest gestellt zu sein scheint. Was nun die gemachten Ausstellungen anbelangt, so betreffen dieselben entweder unbedeutende